Heute „Sport-Spiegel“

Morgen-Ausgabe

Einzel-Nummer 20 Pfennig.

...scheint wöchentlich zweimal. Illustrierte Gratis-Wochenschriften: „Der Weltspiegel“, „Moden-Spiegel“ mit „Kunstspiegel“, „Technische Rundschau“, „Sportspiegel“, „U.F.K.“, „Haus Hof Garten“ mit „Jugendspiegel“, „Jede Woche Musik“. Bezugspreis: wöchentl. 1,25, monatl. 5,50 RM ...nschl. Zustellung durch die Botenfrau, im voraus zahlbar; durch die Post 5,50 RM monatl. exkl. Zu...stellung. Ausland durch Postaufschlag bzw. Kreuzbandporto. Auslands-Bezug durch d. Hauptexped. u. die ...Postanstalten in Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, d. Schweiz, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Litauen, Estland; für alle übrigen Staaten ...der Streifb. haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden ...Entgelts. In Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer ...Straße 46—49 und den nebenstehend aufgeführten Filialen. (Fernsprecher: Dönhoff 5440—3455, für den ...Verkehr 4207—4209.) Telegramm-Adresse: „Berlibla“, Berlin. Rudolf Mosse-Code. — Postscheck-...konto: Berlin Nr. 324. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Zeile 1,20 RM. Die Aufnahme von Anzeigen ...an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet.

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46/49. Filialen: Leipziger Straße 103; Potsdamer Straße 33; Zimmerstraße 39; Königstraße 56/57; Rosenthaler Straße 45; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Körnerplatz Straße 67/68; Rathenower Straße 3; Turmstraße 61; Schiffbauerdamm 4; Reichskanzler 9; Große Frankfurter Straße 101; Frankfurter Allee 286 und 346; Hildebrandstraße 69; Fidicinstraße 9; Wiener Straße 14; Greifswalder Straße 197; Hasenhaide 1; Müllerstr. 135; Badstr. 61; Rheinsberger Str. 79; Charlottenburg: Lauenburgerstr. 2; Kantstraße 34; Schaarenstr. 39; Nürnberger Str. 25/26; Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Hektorstenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Curtiusstr. 1/3; Neukölln: Berliner Str. 41; Hermannstr. 90/94; Kaiser-Friedrich-Str. 247/248; Bankom: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 3; Schöneberg: Hauptstr. 22/24; Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 12; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Reitlastr. 7; Weißensee: Gürtelstr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88; Kaiserplatz 13. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21/22; Chemnitz: Schloßstr. 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 23; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Mönchenstr. 31.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 176 ...usgabe für Berlin

55. Jahrgang

Donnerstag, 15. April 1926

...zu den deutsch-russischen Besprechungen.

Die Auffassung in London.

Ruhige Beurteilung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

△ **London,** 14. April.

...Im hiesigen verantwortlichen Kreisen werden die Meldungen ...dem bevorstehenden **Abschluß eines deutsch-russischen Ver...ges sehr ruhig beurteilt.** Man betont zwar, daß England ...einem solchen Vertrage nicht gerade entzückt sei, vor ...m, da er die Polen nervös machen kann. Desgleichen hätte man ...ünscht, daß der deutsch-russische Vertrag, falls ein solcher ab...lossen werden solle, erst nach dem Eintritt Deutsch...nds in den Völkerbund abgeschlossen würde. Man betont ...e ausdrücklich, daß man Deutschland nicht dafür ver...wortlich machen könne, daß es jetzt dem Völkerbund ...nicht angehöre. Deshalb hat man es hier sehr begrüßt, daß ...tschland in dieser Angelegenheit so offen vor...t. Man vertraut fest darauf, daß der künftige ...rag nichts enthalten wird, was den ...carno-Vertrag oder die Völkerbundssatzung ...einträchtigen könne. In diesem Zusammenhang weisen ...richtete Persönlichkeiten darauf hin, daß Deutschland sich ...t zur bedingungslosen Neutralität ver...ichten dürfe; denn Deutschland würde als Völkerbunds...lied gewisse Pflichten auf sich nehmen müssen, die hiermit un...einbar seien. Die Locarno-Staaten hätten Deutschland in dieser ...ehung in der bekannten Erklärung zu Artikel 16 schon ...weitgehende Konzessionen gemacht, daß sie hierüber ...hinausgehen könnten. Schließlich wird noch geltend gemacht, ...die Lage heute gänzlich anders sei als bei Abschluß des ...allo-Vertrages, so daß kein Grund zu Alarm vorhanden sei. ...dings wird, wie gesagt, nicht verschwiegen, daß Deutschland ...t erwarten könne, daß ein neuer deutsch-russischer Vertrag ...ngland sehr populär sei. Aus guter Quelle erfahre ich, ...Lord Cecil England in der Kommission, die zur Prü...g der Verfassung des Völkerbundsrates in ...f zusammentreten wird, vertritt.

Der Standpunkt Moskaus.

Der Verlauf der Verhandlungen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

✠✠ **Moskau,** 14. August.

...ie Nachricht der „Times“ über den bevorstehenden Abschluß ...es neuen Vertrages zwischen Deutschland und ...land wird hier als ein Versuch angesehen, die schwebenden ...andlungen zu stören und ihr Resultat in einem ungünstigen ...erscheinen zu lassen, wie es auch auszulassen sollte. Der Ausdruck ...versicherungsvertrag“ gehört einer vergangenen Epoche an, der ...e eines Mißtrauens, das Europa zur Katastrophe wurde. In...man diesen Ausdruck gebraucht, fördert man von neuem jenes ...olle Mißtrauen.

...aß Verhandlungen schwebten, ist seit langem kein Geheimnis. ...chlich liegt die von russischer Seite stammende Anregung ...fast anderthalb Jahre zurück, sie erfolgte im Dezember 1924. ...urde von der deutschen Regierung sogleich aufgenommen. Die ...s, ungefähr gleichzeitig, einsetzenden Verhandlungen ...die Sicherung der Westgrenzen, die dann den be...en Fortgang nahmen, waren die Ursache, daß nach der russi...Seite hin die Zügel ein wenig schleiften. Während des Som...wurde die deutsch-russische Diskussion fortgesetzt; auch in der ...tlichkeit entstand zu dieser Zeit die Befürchtung, daß der Ein...Deutschlands in den Völkerbund das Verhältnis zu Rußland ...und Deutschland selbst in die größten Gefahren stürzen ...wenn nicht die deutsche Auffassung des Durchmarschartikels 16 ...eidutig präzisiert werde.

...e Reise Tschitscherins, die ihn nach Warschau und nach ...führte, brachte auch Besprechungen in Berlin. Seit der ...hr des Grafen Brockdorff-Rantzau nach Moskau ...g des Jahres lag der Schwerpunkt der Besprechungen ...oskau. Es liegt in der Natur der Sache, daß Sowjet...nd umfassendere Vorschläge gemacht hat als Deutschland. Was ...nd wollte, ist ein allgemeiner Neutralitätsver..., wie es ihn mit der Türkei abgeschlossen hat, ein Vertrag ...e Beihilfe Deutschlands zu militärischer wie zu wirtschaftlicher ...führung gegen Sowjetrußland ausschließen würde. Welche ...deren Bestimmungen im Sinne eines derartigen Ver... noch zur Diskussion stehen, entzieht sich der Kennt...Ein deutsch-russischer Vertrag auf der Grundlage einer solchen allgemeinen Neutralitätserklärung wäre, das ist die russische Auffassung, nach dem russisch-türkischen Vertrag nur der zweite Fall in einem ganzen System derartiger Verträge. Sowjetrußland arbeitet an dem Ausbau eines solchen diplomatischen Gebäudes, und sein nächstes, wenn auch wohl noch fernes Ziel, wäre ein gleichartiges Abkommen mit Frankreich.

Die Befriedung des Ostens ist eine ebenso wichtige Angelegenheit für Europa wie die des Westens. Wenn Rußland auch keinen Weg zum Völkerbund sieht, so will es doch Sicherungsverträge außerhalb des Völkerbundes schließen, und es kann sich dabei die Mächte zum Vorbild nehmen, die zwar im Völkerbund sind, aber es ebenso machen. Solche Instrumente zu schaffen, wünscht Rußland um so mehr, als es sich durch kriegerische, überhaupt feindliche Aktionen bedroht fühlt. Es ist ja bekannt, daß die Befürchtung von Angriffen aus dem Westen die Sowjetdiplomatie seit dem Sturz des Arbeiterkabinetts in England nicht verlassen hat.

Niemand, der es mit dem Frieden aufrichtig meint, kann sich durch ein Neutralitätsabkommen zwischen Rußland und Deutschland beschwert fühlen, und die Aufnahme dieses Abkommens in den Westländern ist zugleich die Probe darauf, ob wirklich der Artikel 16 kraft der ihm in Locarno gegebenen Interpretation so ungefährlich und in seiner Wirkung so gelöst ist, wie man angenommen hat.

Im übrigen wird hoffentlich in der allernächsten Zeit der Dreihundert-Millionen-Kredit abgeschlossen werden, der seit einigen Wochen in Moskau verhandelt wird. Es ist ein Warenkredit, der hoffentlich schon in diesem Jahre zur Wirkung kommen wird.

* * *

Wenn die „Times“-Meldung, daß die Reichsregierung in London, Paris und Rom von den mit Rußland gepflogenen Unterhaltungen Mitteilung gemacht hat, auf eine Störung dieser Verhandlungen abzielte, so ist diese Absicht in England selbst jedenfalls mißglückt. Das beweist die ruhige Aufnahme, die die „Enthüllung“ des Blattes nach dem Telegramm unseres Londoner Korrespondenten dort gefunden hat. Die Meldung der „Times“ war in doppelter Beziehung irreführend. Einmal darin, daß sie von einem unmittelbar bevorstehenden Vertragsabschluß sprach, von dem in Wahrheit keine Rede sein kann. Sodann aber in der Bezeichnung dieser Abmachung als eines „Rückversicherungsvertrages“. Ein Rückversicherungsvertrag würde eine Art Versicherung für den Fall bedeuten, daß die Abmachung mit der anderen Seite, hier also den Westmächten, versagt. Das ist eine vollkommene Verfälschung der Situation. Reichskanzler Luther hatte schon, als er die Locarno-Politik vor dem Reichstag begründete, darauf hingewiesen, daß für Deutschland, entsprechend seiner geographischen und seiner Machtlage, eine Option zwischen Osten und Westen nicht in Frage kommt. Diese Politik hat er konsequent fortgesetzt, und sie kam auch in den Verhandlungen des letzten Jahres zum Ausdruck, die gleichzeitig und gleichmäßig auf eine Verständigung im Osten wie im Westen abzielten. Die Westmächte waren darüber orientiert, daß mit Rußland gleichzeitig Verhandlungen gepflogen wurden, und demgemäß wurden sie auch kurz vor Ostern informiert, als die Verhandlungen mit Rußland einen gewissen Fortschritt gemacht hatten. Mitteilung von den Besprechungen wurde übrigens auch den Vereinigten Staaten gemacht, und soweit wir unterrichtet sind, wurde auch Rußland davon in Kenntnis gesetzt, daß man den Westmächten über die bisherigen Besprechungen Mitteilungen gemacht hat. Der Vertrag, der den Gegenstand der Besprechung zwischen Deutschland und Rußland bildet, ist kurz. Er enthält nur wenige Bestimmungen. Uebereinen wichtigen Punkt ist bisher eine Verständigung noch nicht erzielt, und schon aus diesem Grunde ist es falsch, von einem bevorstehenden Abschluß zu reden. Selbstverständlich war eine Veröffentlichung des Abkommens in Aussicht genommen, wie ja auch aus der Mitteilung an die Westmächte sich ergibt. Ein Widerspruch zum Locarno-Vertrag kommt natürlich nicht in Frage. Waren es doch in Genf gerade die Mitglieder der deutschen Delegation, von denen die Anregung ausgegangen ist, die Aufrechterhaltung der Locarno-Abmachungen in einem besonderen Communiqué ausdrücklich zu formulieren. Die Unterhandlungen mit Rußland haben dasselbe Ziel im Auge, das der Locarno-Pakt verfolgt: durch Verträge die Friedenspolitik zu stützen, die Deutschland genau so wie Europa zu seinem Wiederaufstieg braucht.

Vor Pilsudskis Rückkehr.

Polens politisierende Armee. — Der Kampf um den Marschall. Polen auf dem Wege zur Diktatur?

(Von unserem Korrespondenten.)

Warschau, Mitte April.

Der zähe Kampf um Pilsudski hat in letzter Zeit eine wesentliche Verschärfung erfahren. Kriegsminister Zeligowski, die Sozialisten und die linksgerichteten Bauernparteien drängten immer stürmischer auf die Rückkehr des Marschalls in den aktiven Dienst bei der Armee. Hauptsächlich unter dem sozialistischen Drucke mußte die Koalitionsregierung Skrzynski die im Sejm unter dem Einfluß der Rechtsparteien eingebrachte Vorlage über die höchsten Militärposten zurückziehen. Innerhalb der Regierung wurde eine Dreierkommission, bestehend aus dem Ministerpräsidenten Skrzynski, dem Kriegsminister Zeligowski und dem Justizminister Piechocki, gebildet, die sich auf eine Umarbeitung des Gesetzes nach Pilsudskis Absichten einigte. Vor Ostern erklärten die Sozialisten sehr deutlich, daß die Rückkehr des Marschalls Pilsudski zur Armee ihre wichtigste, politische Forderung bilde.

Die Streitfrage wurde noch dadurch verschärft, daß der Marschall verschiedene höhere polnische Offiziere, die aus dem österreichischen Generalstab hervorgegangen sind, kürzlich in einem Interview sehr heftig kritisiert hat. Das hat diese Generale natürlich zu einer Gegenaktion beim Kriegsministerium veranlaßt. Kriegsminister Zeligowski sah sich zu einer Erläuterung des Pilsudski-Interviews gezwungen und versicherte: nicht Polens ehemalige österreichische Generalstabsoffiziere, sondern das berüchtigte System, das seinerzeit vom österreichischen Generalstab angewandt wurde, sei angegriffen worden. Daraufhin zogen die Generale bis auf zwei ihre „Randbemerkungen“ zurück. Vorher aber hat der Krakauer Armeeinspekteur und frühere Kriegsminister Graf Szeptycki seine Demission eingereicht und in einem „offenen Briefe“ die Gründe dafür dargelegt. Seit Jahren greift Marschall Pilsudski den General Szeptycki an, weil er das Kriegsministerium im Jahre 1923 im Auftrage der Rechtsparteien, also jener Parteien, die den Mord an Narutowicz auf dem Gewissen haben, übernommen hatte. Hier muß daran erinnert werden, daß der Mörder des ersten polnischen Staatspräsidenten vor Gericht frei bekannt hat, er habe ursprünglich die Waffe gegen den Marschall Pilsudski richten wollen.

In jener ereignisschweren Zeit vor drei Jahren drohte der Bürgerkrieg auszubrechen, denn der General Haller wollte nach den Enthüllungen der Rechtspresse den nationalistischen Elementen, hauptsächlich Studenten, Waffen liefern. Daß damals der Bürgerkrieg vermieden worden ist, ist das Verdienst des Generals Sikorski, der ein auf die Linke und die nationalen Minderheiten gestütztes Kabinett bildete. Marschall Pilsudski hat seither auch unablässig den General Haller angegriffen, bis dieser von seinem Posten als Generalstabschef zurücktrat. Der früher Pilsudski ganz ergebene General Sikorski ging später zu den Rechtsparteien über und wurde Kriegsminister. Vorher hatte der bereits genannte General Graf Szeptycki als Vertrauensmann der nationalistischen Parteien das Kriegsministerium geführt. Die beiden Generale, die als Wegbereiter der nationalistischen Chauvinisten auftraten, hat Marschall Pilsudski seither in der linksdemokratischen Presse und in öffentlichen Versammlungen aufs heftigste angegriffen. Er wurde dieserhalb von dem General Szeptycki gefordert, doch hat der Staatspräsident Wojciechowski den Zweikampf verhindert. Statt Pilsudski sprachen bei dem General Szeptycki ein Dutzend anderer Offiziere vor, die sich mit ihm für den Marschall schlagen wollten. Dieser aber hat den feudalen Grafen durch eine nicht wiederzugebende Gebärde verhöhnt. Seitdem saß Graf Szeptycki, der übrigens im Januar 1919 einen gegen Pilsudski von den Rechtsparteien inszenierten Putsch verhindert hat) auf seinem Armeeinspekteurposten in Krakau, und er hat sich um die Politik wenig gekümmert. Aber jetzt, wo es feststeht, daß der Marschall Pilsudski in Bälde Generalissimus der polnischen Armee werden wird, ist er zurückgetreten.

Der politische Einfluß Pilsudskis hat inzwischen trotz der gewaltigen Anfeindungen von rechts eher zu- als abgenommen. Er verhinderte die abermalige Ernennung Sikorskis zum Kriegsminister im Kabinett Skrzynski. Statt seiner wurde der dem Marschall Pilsudski ergebene General Zeligowski, der Eroberer von Wilna, ernannt. Dieser hat schon bei seinem Amtsantritt erklärt, daß er dem Marschall den Weg zum Wiedereintritt in den aktiven Dienst bei der Armee ebnen werde. Das Kabinett Skrzynski hat diesen Wiedereintritt beschlossen, weil man dann im Falle von inneren Verwicklungen mit der wertvollen Hilfe des Marschalls rechnen dürfe. Diese inneren Verwicklungen drohen aber nur von seiten jener nationalistischen Chauvinisten, die sich den italienischen Fascismus zum Muster genommen haben und